

A&W

Architektur & Wohnen

LOS ANGELES

Das hippe Haus eines
Weltverbesserers

SCHWEIZ

Die Trendsetter der
Landschaftsarchitektur

TIROL

Futuristischer Anbau
an einen Bauernhof

NEUE SERIE

Wer wohnt denn da?
Surreal in Wien

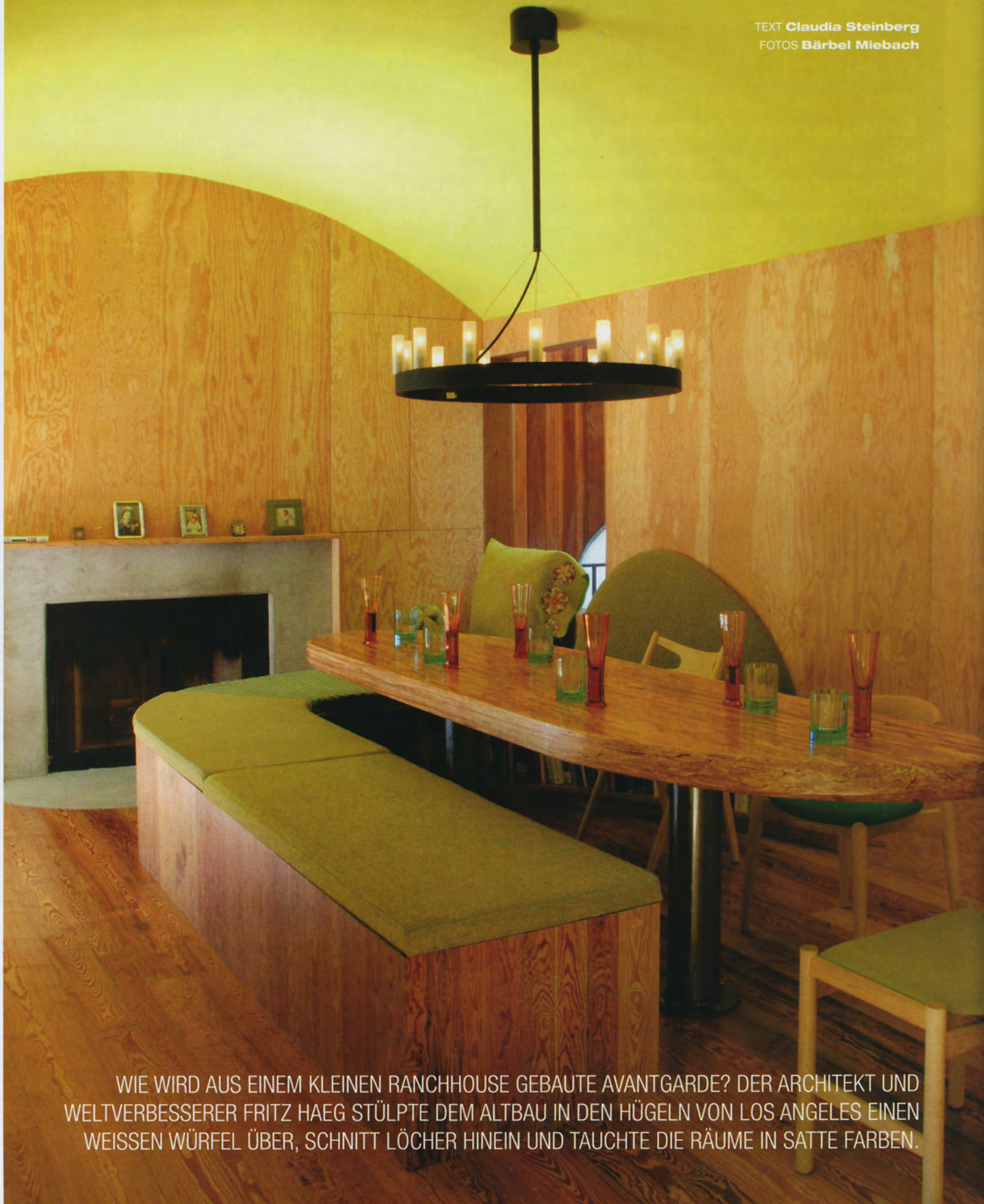
FRONT
A&W-Designer
des Jahres 2010
*Die Königinnen
der Illusion*

WOHNEN, GARTEN, ARCHITEKTUR, DESIGN


Avantgarde & Trends

VERSTECKSPIEL IN HOLLYWOOD

TEXT **Claudia Steinberg**
FOTOS **Bärbel Miebach**



WIE WIRD AUS EINEM KLEINEN RANCHHOUSE GEBAUTE AVANTGARDE? DER ARCHITEKT UND WELTVERBESSERER FRITZ HAEG STÜLPTE DEM ALTBAU IN DEN HÜGELN VON LOS ANGELES EINEN WEISSEN WÜRFEL ÜBER, SCHNITT LÖCHER HINEIN UND TAUCHTE DIE RÄUME IN SATTE FARBEN.



Erst auf der Rückseite zeigt das Haus seine Seele: Unter der weißen Hülle wird durch ellipsenartige Einschnitte das Rotholz der alten Ranch sichtbar. Linke Seite: Die heiteren Farben der Umgebung inspirierten den Architekten bei der Gestaltung des Interieurs. Jeder Raum hat seinen eigenen Ton, das Esszimmer „Chartreuse“, gepaart mit Ahorn.





Sanfte Kurven gegen rechte Winkel: In dem Spannungsfeld siedelt Fritz Haeg die Einrichtung mit Öffnungen und Durchblicken nach draußen an. Die meisten Möbel sind maßgefertigt und unverrückbar – wie Tisch, Bank und Regal im Esszimmer. Die Hocker auf der Terrasse sind aus Baumstämmen geschnitten und nicht fixiert. Aber sie sind eh so schwer, dass sie kaum versetzt werden.

So kommt Schwung in ein Gespräch: Im Wohnraum wächst die „Konversationsgrube“ als barocker Schnörkel aus der Wand und bildet einen engen Sitzkreis. Weiche Polster, warmes Rot und Orange und die kleinen Tische, die wie Etagere aus der Sitzfläche ragen, sorgen für entspannte Atmosphäre. Praktischen Stauraum für Bücher bietet das Möbel zwischen den Füßen.





Jeden Tag quält sich ein Reisebus durch die gewundenen Straßen des Silver-Lake-Viertels von Los Angeles und hält vor den Falk Apartments von Rudolph Schindler. Wenn die Architekturtouristen dessen verschachtelten Bau von 1939 aus jedem denkbaren Winkel abgeleuchtet haben, machen sie vorhersehbar auch ein paar Fotos von dem Bau gegenüber. Dort steht ein altes Ranchhouse im spanischen Stil, das für die Siedlungsarchitektur des frühen 20. Jahrhunderts in Los Angeles typisch ist. Nur die geschwungene weiße Gartenmauer wirkt wie ein Fremdkörper zu der rötlichen Holzfassade, und im Vorgarten gedeihen Zitrusbäume, rankt Wein, und Rosmarinbüsche verbreiten ihr Aroma: ein Idyll, üppig und doch bescheiden.



Nichts weist darauf hin, dass dieser Bungalow sich auf seiner Rückseite als weiß verputzter Quader mit drei Geschossen offenbart – ein Zwitter zwischen dem rustikalen Holzhaus von 1917 und der modernen weißen Schale.

Ersonnen hat ihn Fritz Haeg, Architekt, Künstler und Gartenaktivist, der mit Workshops und Öko-Aktionen für eine bessere Welt bekannt wurde (siehe A&W 04/2008) und für seinen Bauherrn „eine Art Rockstar“ ist. Der Filmproduzent David Bernardi hatte das Holzhaus vor sechs Jahren gekauft und bat Haeg um die Renovierung und Erweiterung. Dieser machte daraus ein Versteckspiel aus Alt und Neu, indem er dem Altbau einen

Kasten überstülpte, der an den Ecken bogenförmig ausgeschnitten ist – ganz so, als habe er mit einem riesengroßen Messer die Ecken eines überdimensionalen Kartons aufgeschlitzt und seinen Inhalt teilweise freigelegt.

Man denkt an die Löcher, die der New Yorker Künstler Gordon Matta Clark in den 70er-Jahren in verlassene Gebäude sägte, um das Licht hereinfließen zu lassen. Doch Haeg hat Clarks gewaltsame Interventionen zu einer sanften Geste des Aufdeckens gemildert. Seine Einschnitte haben glatte Konturen, und dort, wo die dünne Putzhülle fehlt, kommen Wände aus Rotholz zum Vorschein: die warme Seele des Hauses.

Tatsächlich haben die Innenräume mit ihren Rundbögen, Tonnengewölben und dem kurvigen Mobiliar eine nahezu meditative Wirkung. „Fritz hat von mir verlangt, dass ich einen Aufsatz über

Urwald-Feeling: Fritz Haeg vor den Bullaugen des Terrariums, in dem warmer Nebel Regenwaldklima für die Pflanzen schafft. Rechte Seite: das ganz in Violett gehaltene Büro mit einem Modell der Bernardi Residence, an der Haeg vier Jahre arbeitete. Die Wendeltreppe führt ins blaue Schlafzimmer. Auch der Vorgarten ist als Raum konzipiert, für Weinranken und Zitrusbäume – und von der Straße durch eine weiße Mauer getrennt.

mein Leben schreibe“, sagt Bernardi, und offenbar verordnete der Architekt seinem Klienten daraufhin eine hohe Dosis organischer Formen. Sie sollen für Gelassenheit sorgen und dem Stress die Spitze nehmen.

Sogar einen Miniaturdschungel richtete Haeg zu diesem Zweck ein, indem er einen Flur im Altbau in ein Terrarium verwandelte. Darin schaffen stete warme Nebelschwaden ein perfektes Klima für Orchideen und exotische Moose, die durch Bullaugen im Wohnzimmer wie auch im anliegenden Mediaroom zu bewundern sind. Letzterer ist übrigens wie Prousts legendäres Schlafzimmer mit Kork verkleidet, der seinen tabakähnlichen, bitteren Duft verströmt. Selbst der wilde Krach einer Harley Davidson von der Straße dringt nicht bis hier hinein.

Die Natur dient Fritz Haeg nicht nur als Dekoration oder zur Kontemplation, er sieht sie ganz nüchtern als Nahrung: Alle Büsche, Bäume und Sträucher, die er um das Haus pflanzte, bringen eine Ernte aus Gemüse, Früchten und Kräutern. Kürzlich erschien sein Buch „Edible Estates“ (etwa: Essbarer Grundbesitz), ein Manifest gegen die amerikanische Obsession des perfekt gestutzten Rasens. Den hält Haeg für nichts als ein sehr durstiges, industriell hergestelltes, chemisch verseuchtes und ästhetisch monotones Produkt. Er will stattdessen jene städtische Agrikultur wiederbeleben, die in den USA nach dem Zweiten Weltkrieg üblich war: Überall im Land hat er Erbsen, Bohnen und Kürbisse auf den kleinen Vorgartenrechtecken der Vorstadthäuser gesät. Auch Wildtiere will er wieder in die Metropolen locken. Er richtete, in Variation zu den „Edible Estates“, auch „Animal Estates“ ein – Unterkünfte für Biber, Fledermäuse oder Bienen, die in San Francisco oder Manhattan einmal heimisch waren.

Fritz Haeg, der sein Büro zuerst in New York hatte, zog nach Los Angeles, weil er „eine stärkere Verbindung zur Landschaft“ suchte, wie er sagt. Im Haus für David Bernardi schlägt sich diese Nähe vor allem in den heiteren Farben nieder, die er der Umgebung entlehnte und um ein paar Grad intensivierte: Das Esszimmer leuchtet in chlorophyllreichem Chartreuse, während die berühmten Sonnenuntergänge von Los Angeles als Inspiration für das Orange im Wohnzimmer dienten, das sich mit einem Panoramafenster nach Westen, mit Blick auf das Hollywood-Zeichen, öffnet. Das Schlafzimmer dagegen ist in ruhigen Blautönen ausgemalt. Es enthält nur ein Möbelstück, und das dient als Schrank, Bett, Nachttisch und Kommode.

Ähnlich multifunktional ist auch die „Konversationsgrube“ im Wohnraum, eine Sitzbank aus Ahornsperrholz, die als Schnecke aus der Wand wächst und einen engen Sitzkreis bildet. Darunter ist Regalraum für Bücher. „Die Möbel sollten die Wirkung der Räume möglichst wenig beeinflussen“, erklärt Fritz Haeg. Ihre Kompaktheit und Effizienz gibt dem Besucher das Gefühl, wie auf einem Boot zu sein. Der Ozean liegt weit hinter den Hügeln, aber am Fuß des Hauses schimmert ein ovaler Pool mit schwarzen Kieseln – und im Wasser spiegelt sich die Architektur. ■

Mehr im Register ab Seite 204



HIDE-AND-SEEK IN HOLLYWOOD

p. 68 How does a ranch house become avant-garde? The architect Fritz Haeg crafted a white box over an old structure in the Los Angeles hills, cut holes in it and plunged the rooms into lush colors

The bus winds daily through the hilly Silver Lake district to stop at Schindler's Falk Apartments. Done, its architecture tourists also point-shoot a classic '20s Los Angeles Spanish-style villa right across the street. No hint that its backside reveals a three-storied white-stuccoed cube. Conceived by Fritz Haeg, architect, artist and environmental activist, known for his workshops and advocacy (see A&W 04/2008).

Film producer David Bernardi bought the frame house six years ago and entrusted renovation and expansion to Haeg, who turned it into a puzzle of old and new. He wrapped the house into a cube, cut open its corners to spill its contents – redwood walls revealing the warm soul of the home.

Indeed its interior provides meditative impact. "Fritz asked me to write an essay about how I live", reveals Bernardi, then prescribed him a multitude of organic forms. Even a miniature jungle has been established. It can be

admired through the portholes of the media room, whose walls are thickly covered in cork.

All bushes and trees planted around the home furnish edible produce. Haeg recently has published *Edible Estates*, a manifesto against the American obsession with the perfect lawn, arguing for suburban agriculture. He also wants to bring wildlife back. His *Animal Estates* project presented shelters for beavers, bats and bees, once native to San Francisco.

In Bernardi's house the "stronger bond to landscape" is reflected by use of colors taken from its environment. The bedroom has only one piece of furniture albeit with multiple functions. Equally multifaceted is the curvy seating terrain in the gathering room, that shelves books as well. "Furniture should affect the rooms as little as possible" declares Haeg.

